



FOGLIO INFORMAZIONI

INFORMATIONSBLATT

UNA
CATEGORIA PROIETTATA
AL FUTURO

EINE
ZUKUNFTSORIENTIERTE
BERUFSGRUPPE

INDICE | INHALT

- 4 Elettrotecnica // Elektrotechnik**
Die Vinschger Bahn wird elektrifiziert
- 8 Elektrotechnik // Elettrotecnica**
Impianto elettrico di terra e misure relative
- 10 Storia // Geschichte**
Storia di un perito Industriale
- 15 Il commercialista // Der Wirtschaftsberater**
Esonero dei professionisti dallo "split payment"
- 18 News**

GRUSS DES PRÄSIDENTEN SALUTO DEL PRESIDENTE

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

das Jahr 2018 ist ein Jahr der Wahlen. So hatten und haben wir die Möglichkeit, bei den Parlamentswahlen und den Landtagswahlen auf politischer Ebene, bis hin zu den Wahlen unserer Berufsgruppe, unsere Vertreter zu bestimmen.

Vergangenen Mai wurden die Gremien der Pensionskasse gewählt, im Juni folgten dann die Wahlen für den nationalen Vorstand, bei beiden wurden die von uns vorgeschlagenen Kandidaten gewählt. So konnten wir Silvio Cattaruzza Dorigo mit Euren Stimmen in den Aufsichtsrat (CIG) der Pensionskassen wählen, während Sergio Co-

Cari Colleghi e Colleghe,

il 2018 è anno di elezioni. Con le votazioni del Parlamento prima e della Giunta provinciale poi, abbiamo avuto e avremo la possibilità scegliere i nostri rappresentanti a livello politico per finire con l'elezione dei rappresentanti della nostra categoria professionale.

Lo scorso maggio c'è stato il rinnovo degli organi della nostra Cassa di Previdenza, in giugno si sono tenute le elezioni del Consiglio Nazionale, in entrambi i casi sono stati eletti i candidati proposti da noi. Con i Vostri voti abbiamo potuto eleggere nel Consiglio di Indirizzo Generale (CIG) dell'Eppe Silvio Cattaruzza Dorigo, mentre Sergio

misso, Präsident des Kollegiums Udine, in den nationalen Vorstand berufen wurde.

Dabei freut es mich besonders für unseren Kollegen Silvio, welcher nun die Möglichkeit hat, weiterhin als Mitglied des Aufsichtsrates CIG unser Kollegium so zu betreuen, wie er es bereits in seiner ersten Legislatur erfolgreich getan hat.

Am 15. November möchte ich Euch alle zur Vollversammlung einladen, die diesmal nicht im Pastoralzentrum, sondern im Bürgersaal der Gemeinde Bozen stattfindet.

Bei dieser Gelegenheit werden wir Euch einen Überblick über die Weiterbildung geben, sowie Anregungen vorstellen, um die obligatorischen Guthaben bis Ende des Jahres zu erreichen.

Am 15. November stehen auch die Neuwahlen unseres Vorstandes innerhalb der Vollversammlung an. Wie schon offiziell mitgeteilt, werde ich als Präsident in der kommenden Legislatur nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn allerdings gewünscht, stehe ich dem neuen Vorstand gerne in einer anderen Form zur Verfügung. Ich glaube, dass es, nach 12 Jahren Präsidentschaft und fast 30 Jahren im Vorstand, richtig ist, die Führung einem Jüngeren zu übertragen. Für mich waren diese 12 Jahre eine persönliche Bereicherung, denn ich hatte die Möglichkeit, mit einem guten Mitarbeiterteam zusammenzuarbeiten, berufliche und menschliche Erfahrungen zu sammeln, ein wenig über den „Tellerrand“ hinausschauen zu dürfen und dafür bedanke ich mich herzlich.

Comisso, Presidente del Collegio di Udine è entrato nel Consiglio Nazionale.

Mi rallegro in particolare per il nostro collega Silvio, che ha la possibilità di continuare ad occuparsi del nostro Collegio nel suo ruolo di Consigliere del CIG così come ha già egregiamente fatto nella sua prima legislatura.

Vorrei invitarvi tutti all'Assemblea Generale che si terrà il 15 novembre non più al Centro Pastorale ma nella Sala di Rappresentanza del Comune di Bolzano.

In questa occasione, vi offriremo una panoramica sulla formazione continua insieme ad alcuni suggerimenti per raggiungere il numero di crediti obbligatori entro la fine dell'anno.

Il 15 novembre, nel corso dell'Assemblea si terranno anche le elezioni del nostro Consiglio Direttivo. Come già ufficialmente comunicato, non mi metterò più a disposizione per la carica di Presidente nella prossima legislatura. Tuttavia, se gradito, resto a disposizione del Consiglio in un altro ruolo. Credo che dopo 12 anni di Presidenza e 30 nel Consiglio sia giusto passare le redini ad uno più giovane. Questi 12 anni sono stati per me fonte di arricchimento personale perché ho avuto la possibilità di lavorare con un buon team di collaboratori, di raccogliere esperienze professionali e umane e poter guardare anche un po' oltre, e per questo vi ringrazio di cuore.

Helmuth Stuppner
Perito Industriale
Präsident // Presidente





DIE VINSCHGER BAHN WIRD ELEKTRIFIZIERT

Als im Mai 2005 erstmals wieder Züge durch den Vinschgau rollten, war der große Erfolg dieser Bahnlinie kaum abzusehen. Mittlerweile hat jede der elf dieselbetriebenen Zuggarnituren mehr als 1 Million Kilometer abgewickelt und mit rund 2 Millionen Fahrgästen jährlich ist die Kapazitätsgrenze der Bahn längst erreicht. Im Dezember 2014 hat die Südtiroler Landesregierung deshalb die Elektrifizierung der Vinschger Bahnlinie beschlossen, was den Einsatz sechsteiliger Zuggarnituren ermöglicht. Diese bieten den Fahrgästen mehr Platz und Komfort.

Erste Überlegungen zur Elektrifizierung der Vinschger Bahn gab

es bereits im Jahr 2009. Diese Planungsarbeiten wurden von mehreren Entwicklungen begleitet, die gleichzeitig im Eisenbahnbereich einsetzen. So kristallisierte sich heraus, dass die Brennerachse mit dem künftigen BBT mit einem europäischen Standardsystem für die Signaltechnik (ETCS) sowie für die Bahnstromversorgung (25 kV) ausgerüstet wird. Auf politischer Ebene gab es von den drei Euregio-Ländern Tirol, Südtirol und Trentino außerdem mehrere Absichtserklärungen zur Schaffung gemeinsamer verkehrstechnischer Lösungen. Man wollte also, dass die Züge ohne technische Einschränkungen von Innsbruck nach Mals und

bis nach Lienz und Ala fahren können. Nicht zuletzt setzte in Südtirol ab dem Jahr 2005 – ausgehend von der Begeisterung für die neue Vinschger Bahn – ein Innovationsschub im gesamten öffentlichen Nahverkehr ein. So wurden zahlreiche Bahnhöfe um- und ausgebaut, moderne Busse angekauft, Buslinien verstärkt und Seilbahnlagen aufgewertet. Was den Eisenbahnbereich betrifft, so wurden vorausschauend elektrische Züge (FLIRT des Herstellers Stadler Rail) zweisystemfähig für Österreich und Italien gekauft. Mit der Einführung des Südtirol Pass im Jahr 2012 wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein im öffentlichen Nahverkehr gesetzt.

3 Spannungssysteme geprüft

Mit dem Projekt der Elektrifizierung der Vinschger Bahn wurde, wie schon mit der Führung der Bahn selbst – die landeseigene STA - Südtiroler Transportstrukturen AG beauftragt. Die Planer konzentrierten sich zunächst darauf, drei Spannungssysteme für die Oberleitung zu prüfen: 3 kV DC, 15 kV 16,7 Hz und 25 kV 50 Hz. Dabei wurde in erster Linie die Energieeffizienz bewertet, wobei zwei Schlüsselfaktoren ausschlaggebend waren, nämlich die Verluste und die Rückspeisungsmöglichkeit (etwa beim Bremsen im Gefälle).

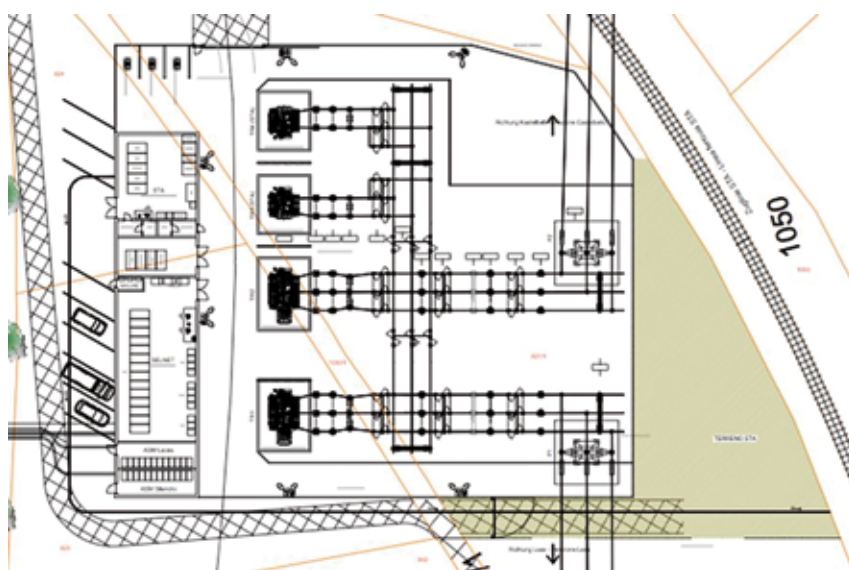
Dabei erwies sich das 25-kV-System als das Beste. Denn durch das hohe Spannungsniveau können die Drähte einen geringen Leiterquerschnitt haben, was die Anlage leicht macht. Als Tragseil dient ein 80-mm²-Fahrdraht aus CuAg0,1 Kupfer-Silber sowie ein 50-mm²-Tragseil aus Bronze II. Aber auch die Energieversorgung



Ab 2005 investierte das Land Südtirol massiv in den öffentlichen Nahverkehr: moderne Zuggarnituren wurden angekauft und Bahnhöfe modernisiert (Foto: STA/Bramezza)

selbst hat die Entscheidung hin zum 25-kV-System beeinflusst. Denn die 3-kV-Variante hätte die Errichtung von 4 Unterwerken mit Versorgung aus dem Mittelspannungsnetz bedeutet. Die Energieversorger hätten größere Investitionen in ihre Netze tätigen müssen. Bei der 25-kV-Lösung reicht hingegen die Errichtung eines Unterwerkes für die zentrale Stromspeisung

der Vinschger Bahn aus. Es stellte sich heraus, dass die Alperia-Tochtergesellschaft Edyna den Bau eines Unterwerkes für die Versorgung der Gemeinden Latsch und Schlanders mit Mittelspannung plant. Um wertvollen Kulturgrund einzusparen und Fachwissen zusammenzuführen, wurde eine Zusammenarbeit vereinbart. Dabei wird STA die Bahnspannung mit 25 kV betreiben, während Edyna das Hochspannungsnetz verantwortet. Das Unterwerk soll 2019 gebaut werden und 2020 fertiggestellt sein.



Pläne für das Unterwerk in Goldrain (Foto: STA)

Signaltechnik

Was die gesamte Signaltechnik betrifft, so entschied man sich im Zuge der Planungsarbeiten zur Elektrifizierung der Vinschger Bahn dafür, das heutige proprietäre System mit dem standardisierten European Train Control System (ETCS) zu ersetzen. Dieses europaweit einheitliche Steuerungs- und Kontrollsystem gewährleistet einen hohen Sicherheitsstandard und ermöglicht einen kontinuierlichen Datenaustausch zwischen

Leitstellen und Zügen. Das System ist auf vielen Strecken in Europa im Einsatz.

Auch in Hinblick auf das neue Signaltechniksystem haben die STA-Planer die Zusammenarbeit mit anderen Partnern gesucht und in der RAS - Rundfunkanstalt Südtirol sowie der Agentur für Bevölkerungsschutz des Landes Südtirol gefunden. Um das europaweit standardisierte Daten- und Kommunikationssystem GSM-R (Global System for Mobile Communications - Railway) als Voraussetzung für ETCS zu nutzen, werden die dafür notwendigen Antennen auf Masten der RAS montiert. Dabei verwendet STA die Glasfaserleitungen des Landes und stellt den Partnern im Gegenzug die Notstromaggregate zur Verfügung, die auf den RAS-Masten entlang der Vinschger Berghänge montiert werden. Die STA-Antennen stellen eine Erweiterung des RFI-Telefonnetzes dar und sind an die Base Station Controller (BSC) in Venedig angeschlossen.

Aufrüstung vorhandener FLIRT-Züge

Im Jahr 2008 hat das Land Südtirol erstmals moderne Mehrsystemfahrzeuge der Baureihe ETR 170 angekauft. Diese müssen nun in Hinblick auf die Elektrifizierung der Vinschger Bahn mit dem 25-kV-Stromsystem und dem Signaltechniksystem ETCS aufgerüstet werden („Retrofit“). Dafür sind pro Zug rund 4 Monate vorgesehen. Jene sieben FLIRT-Züge, die Anfang 2017 gemeinsam mit Trenitalia angekauft wurden, sind bereits mit ETCS und einem 25-kV-Bahnstromsystem ausgestattet.

Die Zuggarnituren ATR 100, die sich derzeit auf der Vinschger Bahnlinie im Einsatz befinden, werden hingegen verkauft.

Grenzüberschreitender Verkehr

Dank der Aufrüstung mit dem Signal-system ETCS und der Bahnstromversorgung mit 25 kV können Südtirols



Der Prototyp eines aufgerüsteten FLIRT-Zuges fährt seit 2017 durch ganz Südtirol
(Foto: STA/Perathoner)

FLIRT-Züge auf unterschiedlichen Streckennetzen verkehren und sind speziell auf den länderüberschreitenden Verkehr zwischen Italien und Österreich ausgelegt. So können die FLIRT-Züge auf den Linien Bozen-Meran-Mals, Bozen-Brenner-Innsbruck, Bozen-Trient-Ala und Franzensfeste-Innichen-Lienz gleichermaßen eingesetzt werden. Sogar Fahrten im neuen Brennerbasistunnel sind theoretisch möglich.

Auch die österreichischen Bundesbahnen ÖBB haben Ende Juni 2018 sechs Fahrzeuge bestellt, die auf österreichischem, italienischem sowie dem Vinschger Schienennetz verkehren können. Damit ist man den politi-



Ab 2019 werden ca. 1.500 Masten für die Oberleitung errichtet (Rendering: STA)



Die Remise in Mals wird erweitert (Rendering: STA)

schen Absichtserklärungen aus den frühen 2000er Jahren zur Schaffung gemeinsamer verkehrstechnischer Lösungen innerhalb der Euregio einen bedeutenden Schritt näher gekommen.

Die nächsten Schritte

Erste Bauarbeiten, die für die Elektrifizierung der Vinschger Bahnlinie notwendig sind, wurden bereits 2017 durchgeführt. Damals wurden an den Bahnhöfen Schlanders, Laas und Spondinig Bahnsteige verlängert und Fußgängerunterführungen gebaut. In den Sommermonaten folgen nun Arbeiten in Kastelbell, Latsch, Goldrain, Eys, Schluderns, Algund, Ra-

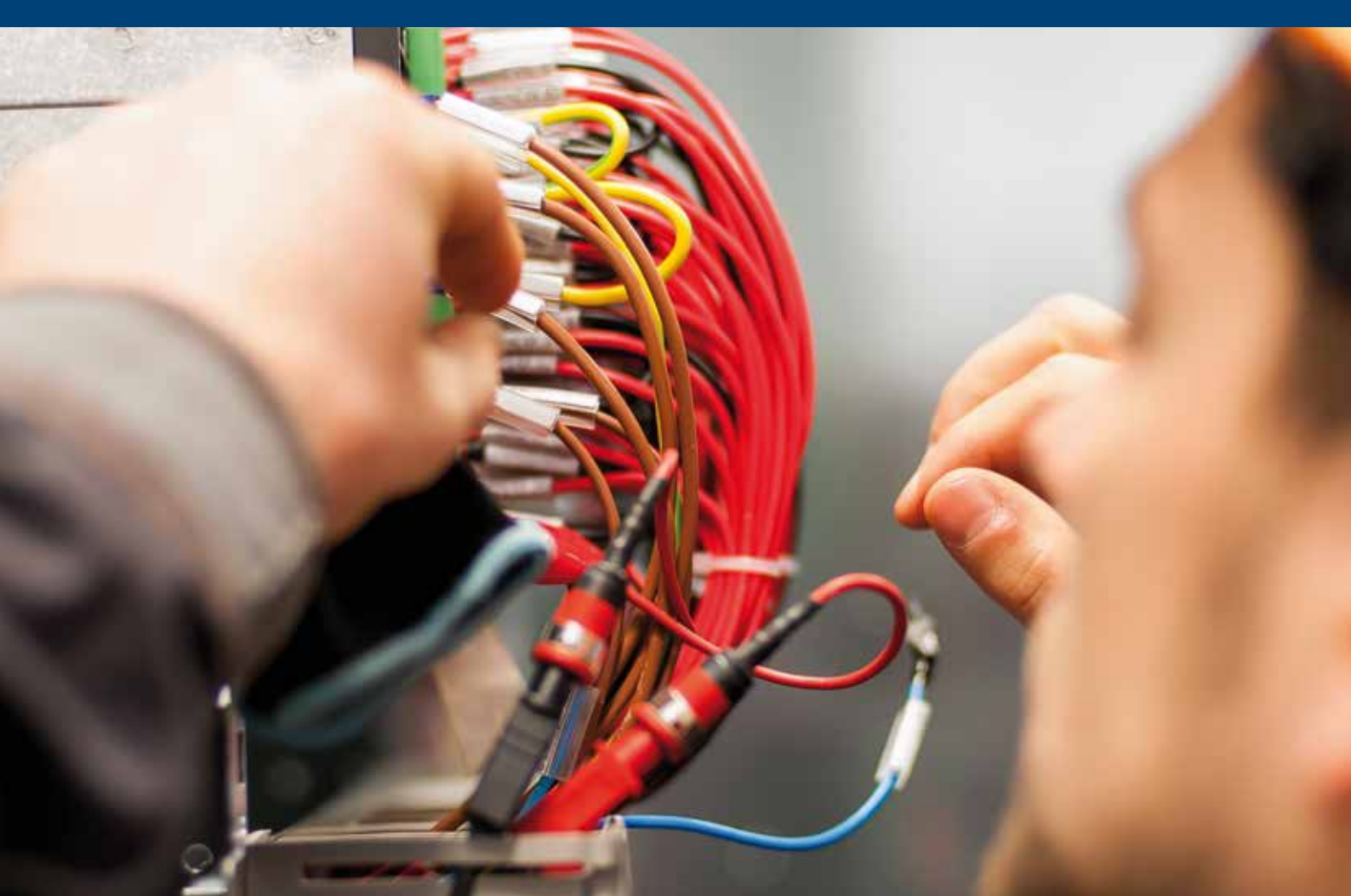
blind, Plaus und Naturns. Auch hier werden die bestehenden Bahnsteige auf 125 Meter verlängert und damit den Erfordernissen der sechsteiligen FLIRT-Züge angepasst. Noch im heurigen Jahr wird am Malser Bahnhof die bestehende Remise erweitert und bietet somit künftig die Möglichkeit, längere Züge geschützt abzustellen. Gleichzeitig wird die Haltestelle Staben verschoben.

Im Jahr 2019 folgen dann die nächsten Schritte hin zur Elektrifizierung der Vinschger Bahn. Dann wird bei Laas die Bahnstrecke auf einer Länge von 2 Kilometern begradigt. Diese bauliche Maßnahme macht es möglich, in diesem Abschnitt die Geschwin-

digkeit auf 100 km/h zu erhöhen und künftig einen Halbstundentakt auf der gesamten Strecke anbieten zu können. Mitte 2019 wird mit dem Bau der Oberleitung begonnen, wobei 1.500 Masten entlang der gesamten Strecke errichtet werden. Im Jahr 2021 werden dann voraussichtlich die ersten Züge elektrisch durch den Vinschgau rollen.

STA - Südtiroler Transportstrukturen AG

**Margit Perathoner,
Michael Prader**



Elettrotecnica // Elektrotechnik

IMPIANTO ELETTRICO DI TERRA E MISURE RELATIVE

Il progetto, la realizzazione e le relative misure dell'impianto di terra sono spesso argomento sottovalutato o comunque non approfondito dagli addetti del settore. L'impianto di terra è un elemento importantissimo dell'impianto elettrico ed una sua cattiva realizzazione può sicuramente compromettere la sicurezza dell'impianto stesso.

Premessa.

Come molti sanno "mettere a terra", nel gergo elettrotecnico vuole dire collegare un punto di un sistema elettrico alla massa terrestre attraverso un opportuno dispositivo detto "di-

spersore".

Tale dispersore deve presentare nei punti di collegamento al terreno la più bassa resistenza possibile, inoltre tale resistenza non deve subire grandi variazioni nel corso del tempo.

La realizzazione a Norma di un impianto di terra efficiente comporta l'utilizzo di materiali (soprattutto per la parte interrata) che mantengano le loro caratteristiche nel tempo, cioè che non subiscano repentini fenomeni di degrado quali la rottura per effetti dovuti scavi oppure a forti correnti impulsive e fenomeni più lenti quali la corrosione, che può essere di origine interna per l'errata scelta e posa dei materiali oppure di origine esterna

per la zona nella quale l'impianto è stato realizzato.

Detto questo sappiamo che "nulla è per sempre" quindi anche il miglior impianto di terra è destinato a degradare con il passare degli anni, per questo sono previste le verifiche periodiche degli impianti di terra, tali verifiche saranno sostanzialmente :

- la misura ogni due o cinque anni del valore della resistenza di terra, permettendo così di capirne l'evoluzione e controllarne l'efficienza ;
- la verifica della continuità elettrica dei conduttori di protezione e dei conduttori per l'equipotenzialità.

Hanno l'obbligo di far verificare i pro-

pri impianti di terra tutte le attività lavorative che abbiano dipendenti e/o lavoratori cioè persone che indipendentemente dal tipo di contratto, con o senza retribuzione, anche al solo fine di apprendere un mestiere svolgono un'attività lavorativa all'interno di un'organizzazione pubblica o privata; in poche parole sono lavoratori anche i soci lavoratori, gli stagisti, gli apprendisti, i lavoratori socialmente utili etc.(rimangono esclusi i collaboratori domestici e le imprese a gestione familiare).

Componenti dell'impianto.

Iniziamo con il definire le parti essenziali costituenti un impianto di terra; esse sono :

1. Dispersore artificiale (DA) corpo metallico, solitamente in Cu oppure in FeZn, in intimo contatto con il terreno, può essere formato da corde, piastre, nastri, picchetti di varie forme esso costituisce una parte importantissima dell'impianto di terra e serve a "disperdere" le correnti nel terreno in maniera intenzionale, cioè viene utilizzato proprio per questo scopo.
2. Dispersore di fatto (DN) è costituito da vari elementi metallici, che pur non essendo stati costruiti per disperdere la corrente nel terreno si comportano come ottimi dispersori, sono dispersori di fatto : i ferri d'armatura del calcestruzzo , tubi metallici della rete idrica, pilastri e tralicci metallici.. eccetera.
3. Conduttore di terra (CT) collega tra loro i vari dispersori ed collettore di terra, solitamente è un conduttore nudo a contatto con il terreno e contribuisce anch'esso alla dispersione delle correnti.
4. Collettore o nodo principale di terra (BTH) è un elemento metallico (sbarra in rame stagnato o no) perforata in più punti allo scopo di imbullo-nare i conduttori di terra, i conduttori

di protezione (PE) rigorosamente di colore giallo verde, i conduttori equipotenziali ed eventualmente il centro stella BT del trasformatore (sistema TN-S , oppure trasformatori cabine secondarie enti distributori)

5. Conduttori di protezione (PE) per il collegamento delle masse e masse estranee (EQS conduttori equipotenziali supplementari) al collettore di terra.

6. Conduttori equipotenziali principali (EQP) per il collegamento delle masse estranee al collettore di terra.

Periodicità delle verifiche.

Le verifiche devono essere eseguite ogni 5 anni per gli ambienti ordinari mentre per gli impianti inseriti in cantieri edili, locali medici, impianti a maggior rischio in caso di incendio e ambienti con pericolo di esplosione ogni 2 anni.

Per gli addetti ai lavori e non, e per chi fosse interessato all'approfondimento della materia potete consultare l'articolo più completo al seguente link http://www.peritiindustriali.bz.it/wp-content/uploads/2018/09/Impianto-elettrico-di-terra-e-misure-relative_.pdf o più semplicemente con il QR CODE.



Verrà approfondito :
Funzionamento dei dispersori.
Gradiente di potenziale nel terreno.
L'andamento del gradiente.
Costituzione del terreno.
Resistività di alcuni materiali che interessano le installazioni di terra.
Umidità e temperatura.
Conduttori di prima e seconda specie.

Permanenza dell'acqua nel terreno.
Resistenza di un ipotetico dispersore di terra , durante un anno.

Determinazione della resistività del terreno col metodo dei quattro elettrodi in superficie (Wenner)

Altri metodi per la misura della resistenza di terra.

In queste poche righe cerco di spiegare nella maniera più semplice il funzionamento di un impianto di terra per quanto riguarda i dispersori interagenti con il terreno e i fenomeni elettrici che ne derivano.

Vedremo quali sono le misure da eseguire per valutare l'efficienza di un impianto di terra e gli errori nel quale il verificatore può incorrere nell'eseguire tali misure, verrà chiarito il concetto di "flesso" sul quale posizionare i picchetti di tensione nell'esecuzione corretta della "classica" misura voltamperometrica o della caduta di tensione.

Per. ind. Battistotti Giancarlo



Storia // Geschichte

Notare il pannello della carrozzeria con dicitura A. Huber.

STORIA DI UN PERITO INDUSTRIALE

GIUSEPPE FACCIULO

Quando mi è stato proposto di scrivere un articolo relativo alla mia storia ed al contenuto del mio libro, mi sono sentito onorato ed importante.

Ho accettato di buon grado e ringrazio tutto il Collegio dei Periti Industriali per avermi "ospitato" per ben 47 anni.

Originario di Chiaravalle Centrale centro del catanzarese di circa 9.000 abitanti, ad altissimo tasso di emigrazione dal dopoguerra fino agli anni 80. Finita la scuola elementare nel 1958 ho sostenuto gli esami di ammissione per accedere alla scuola media. Coloro che non avessero superato l'esame avrebbero potuto frequentare il famoso Avviamento professionale.

Amnesso a frequentare la scuola media mi trovo di fronte ad uno scoglio quasi insormontabile: il latino. "Per la cronaca l'anno successivo il latino diventa facoltativo!!!!"

E' stato un disastro; in terza media al primo trimestre il voto era stato 1 nello scritto e 2 all'orale.

Riesco a completare la scuola media (ripetendo la terza) e si presentano due opzioni: I.t.i. o Liceo scientifico? entrambi localizzati nel mio paese di origine.

Chiaramente decido di frequentare l'Istituto Industriale, primo perché non ci sarebbe stato più il latino e poi perché avrei conseguito un titolo di studio abilitante sia per l'insegna-

mento che per la libera professione. E così è stato; nel 1968 nella sessione autunnale, riparando 3 materie, conseguo il tanto atteso diploma di "Perito Meccanico Capotecnico con specializzazione per meccanici". Inizio subito, per "scherzo", la professione di perito in Infortunistica stradale dato che nel mio DNA c'erano le vetture oltre che i motori in genere. Ironia della sorte con il 1968 si è chiuso il sistema tradizionale degli esami di stato, con le prove scritte ed orali in tutte le materie; nel 1969 riforma scolastica e modifica della denominazione del titolo di studio. Dopo un breve periodo di iscrizione all'Università, decido di abbandonare

–per motivi economici- e partire per il “famigerato” servizio militare.

A conclusione, nel 1970, preparo i documenti per l’iscrizione al collegio dei periti industriali di Catanzaro.

Sognavo di notte quel timbro tondo in legno, conservato gelosamente, che tardava ad arrivare.

Ricordo che il Presidente del collegio accampava delle scuse per la consegna; in realtà non aveva tempo o voglia per l’ordinazione presso il timbrificio.

Applicare il timbro del collegio in calce ad ogni perizia mi faceva sentire grande ed importante. Il timbro tondo, addirittura in bronzo, all’epoca lo avevano solo i notai.

Nel 1971 mi trasferisco a Bolzano in qualità di i.t.p. (insegnante tecnico pratico) presso l’i.p.i.a. continuando a svolgere la professione di perito di infortunistica stradale prestando la mia opera per numerose compagnie di assicurazione, le Preture, i vari Tribunali dislocati in Provincia oltre che presso la procura della Repubblica.

Nel 1974 chiedo il trasferimento dell’iscrizione Al Collegio Periti Industriali di Bolzano e, con mio sommo rammarico, mi vedo consegnare il timbro rettangolare.

A distanza di 44 anni vi voglio confessare che ho avuto una tremenda delusione, dovuta alla forma rettangolare del timbro, diverso dal resto d’Italia. Oggi chiaramente mi viene da ridere.

Se non ricordo male, nel biennio 1976/1978, vengo eletto consigliere del collegio; Presidente Gigi Damos, Segretario Giorgio Farina. Consigliere nazionale il collega Mario Manfredini.

Quest’anno ricorre il 50° anno del conseguimento del diploma che coincide con il 50° dall’inizio della libera

professione di Perito i 70 anni di età e, per la precisione, 47 anni di ininterrotta residenza a Bolzano.

Nel corso della mia attività professionale di perito assicurativo ho percorso circa 3.400.000 chilometri usurando ben 22 autovetture, oltre a “distuggere” circa 45 macchine fotografiche.

Durante gli spostamenti in lungo ed in largo per l’Alto Adige oltre che per alcune zone del trentino, ho avuto tutto il tempo per meditare, riflettere, valutare e, spesso, fare “l’inventario” della mia vita.

Come tutti i comuni mortali, ho vissuto momenti di relativa tranquillità, alternati a momenti difficili, contrastati e molto faticosi.

I miei contatti e le mie conoscenze, oltre che con le persone colpite da un sinistro stradale più o meno grave, si sono concentrate nella categoria degli artigiani carrozzieri.

Molto spesso ho ascoltato il racconto del loro passato e/o quello dei loro predecessori, spesso il padre, il nonno o addirittura il bisnonno, i fondatori dell’azienda della quale loro proseguivano l’attività artigianale.

La loro professione si è costantemente intrecciata con la mia, essendo entrambe legate da un unico filo comune: le compagnie di assicurazione. Questi racconti mi hanno sempre incuriosito e per tale motivo, nel corso dei miei lunghi spostamenti, mi è venuta l’idea di scrivere un libro, cercando di ricostruire la loro storia e, perché no, anche la mia.

In realtà quella del Carrozziere è una professione artigianale molto giovane: circa 110 anni. Quindi “facilmente” ricostruibile.

Storia recente se paragonata al falegname, al fabbro, al muratore, etc. Forse ci sono riuscito, almeno par-

zialmente, riscoprendo eventi di grande interesse che risalgono al 1910, ricostruiti attraverso testimonianze riferite personalmente dai diretti interessati oppure da familiari, eredi o semplici conoscenti.

Ho attento documentazione fotografica storica di moltissime carrozzerie e/o dei loro fondatori e molte foto riguardanti veicoli storici in riparazione.

In sostanza ho ricostruito per tantissime carrozzerie il nome e dati del fondatore, dove ha effettuato l’apprendistato, dove ha lavorato, quando e dove ha aperto carrozzeria in proprio.

Sintetizzo brevemente la storia delle carrozzerie e in Alto Adige.

La prima struttura in assoluto risale al 1910, creata a Bolzano in via Garibaldi, per iniziativa di un imprenditore che nulla aveva a che fare con l’autoriparazione.

Il primo vero artigiano autonomo è stato il sig. Anton Huber che nel 1928 ha creato una vera e propria Carrozzeria a Brunico, ancora oggi attiva dai suoi nipoti.

Spero farvi cosa gradita riportando alcuni stralci del mio libro e due curiose storie del primo e del secondo garage di autoriparazione della Provincia di Bolzano.

Garage Centrale ex Automobilgarage, poi Centra- lauto ed infine Auto Ikaro Village

Nel 1910 l’Hotel Greif e l’Hotel Bristol a Bolzano disponevano di carrozze trainate da cavalli, per le escursioni dei propri clienti.

Il dottor Franz Staffler, il cui nipote oggi porta lo stesso nome, per evitare che quei cavalli, circa 30, venissero disturbati dai motori molto



Automobilgarage degli Hotels Greif e Bristol. Per gentile concessione del dottor Franz Staffler, Finifi Bolzano



fastidiosi delle vetture dei clienti dei suoi Hotel, costruisce un garage-deposito in via Garibaldi, nei pressi della stazione ferroviaria. Questo locale viene denominato Automobilgarage.

L'Automobilgarage, oltre ad assolvere alla funzione di deposito per autovetture, veniva in parte utilizzato per la vendita di benzina, olio e pneumatici, e anche per prestare assistenza, sia di carrozzeria sia meccanica.

Nella seconda metà degli anni Venti, presso questa sede sarebbe stata aperta la prima concessionaria della Steyr austriaca, per la vendita e assistenza veicoli.

Col passare degli anni la richiesta di assistenza e manutenzione si fa sempre più pressante e sorge la necessità di potenziare l'attività e, di conseguenza, di ampliare i locali. Nel 1928 l'architetto Ammon progettò una struttura in cemento armato modernissima per quei tempi.

La nuova sede, denominata Garage Centrale, era moderna e versatile; disponeva del reparto carrozzeria e del reparto meccanica, ed era dotata di vetrine espositive sulla via Garibaldi. Grazie a queste caratteristiche, qui veniva aperta la prima

concessionaria Fiat in Alto Adige, e forse anche in tutto il Trentino.

La concessionaria continua a crescere e alla fine degli anni Sessanta si rende nuovamente necessaria la costruzione di una sede più ampia, al passo con i tempi. Nel 1973 il Garage Centrale, sempre come Concessionaria Fiat, si trasferisce in una struttura apposita realizzata in zona industriale a Bolzano, con la nuova denominazione Centralauto. Con la successiva acquisizione da parte della Fiat dei marchi Alfa Romeo e Lancia, anche questi marchi vengono commercializzati e assistiti. Verso la metà degli anni Ottanta il reparto di carrozzeria viene chiuso ed esternalizzato.

Nel 1995 viene rilevato il marchio BMW, causa cessione della Concessionaria Fiorucci di via Macello. Alla nuova concessionaria BMW viene attribuito il nome di Auto Ikaro s.r.l., che comprende oltre alle auto anche il settore moto ed il marchio Mini.

Nello stesso anno viene acquisito il prestigioso marchio Porsche, e nel 2013 attivata la nuova concessionaria Mazda, mentre i marchi del gruppo Fiat non vengono più trattati.

Con questa operazione viene cessata la denominazione Centralauto,

logo storico legato all'automobile in Alto Adige. Negli stessi locali, proprietà IFI finanziaria del dott. Franz Staffler, viene creata una nuova piattaforma aziendale, denominata *Auto Ikaro Village*

E' doveroso citare il primo vero artigiano carrozziere altoatesino che è stato il sig Anton Huber di Brunico.

Carrozzeria Huber; Brunico Anton Huber – nonno di Manfred e Werner, gli attuali proprietari della carrozzeria – nel 1928 rientra a Brunico dopo aver frequentato un corso per l'utilizzo di vernice alla nitrocellulosa a Schwerin, nella Germania settentrionale.



Il giovane Anton Huber in una foto scattata in Germania negli anni Venti.



Lato sinistro del fabbricato; sul marciapiede il distributore di benzina. Per gentile concessione del dottor Franz Staffler, Finifi Bolzano.



Rogito notarile di acquisto locale.



Anton Huber intento a verniciare un cofano a doppia battente e cerniera centrale.

L'anno successivo inizia l'attività in proprio a Brunico, riparando i veicoli dell'epoca Fiat 501 e 510 Torpedo. Per tale scopo acquista un locale, di cui mostriamo, nella pagina a fronte, il rogito notarile in copia dell'originale. Anton Huber continua la sua attività ininterrottamente, anche durante la guerra. Nell'immediato dopoguerra, i figli Erich e Arnold entrano a lavorare nella sua azienda.



Durante la verniciatura: a sinistra, il giovane Anton; il primo a destra in piedi, con la cravatta, è suo padre Anton Huber Senior.



Erich e Arnold apprendono l'arte dal papà Anton.

Come mi è stato raccontato, nella piccola officina sulle rive della Rienza vengono riparate in media due auto- mobili alla settimana.

Nel 1959 vi lavorano sei persone e, vista la grande espansione, i fratelli Huber costruiscono una nuova officina nei pressi della stazione ferroviaria.

.....e la storia continua...



Questo libro porta il titolo **Professioni intrecciate**

La mia storia di perito assicurativo e quella dei carrozzieri in Alto Adige dal 1910 e, oltre alla storia delle carrozzerie, narro la breve storia delle mie origini con la mia infanzia ed alcune curiosità, il mio trasferimento a Bolzano.

Il mio inserimento iniziale nel tessuto sociale e professionale con le difficoltà dell'epoca, riportando alcune curiosità. Brevi cenni sull'evoluzione automobilistica dagli anni 60 agli anni 2000; la tecnica motoristica; i sinistri stradali ed alcune ministorie di prestigiose case automobilistiche italiane ed estere. Etc.

L'illustrissimo Procuratore della Repubblica dott. Guido Rispoli mi ha onorato della sua prestigiosa firma con la sua autorevole prefazione, e lo ringrazio infinitamente.

Ha voluto tributarmi i 42 anni di collaborazione continua con gli tutti gli uffici giudiziari di Bolzano, in qualità di C.T.U.

Per chi fosse interessato, il libro è in vendita presso la libreria Cappelli di Bolzano e su Amazon.it, digitando nella ricerca Giuseppe Facciolo o Professioni Intrecciate. Voi colleghi Periti industriali potete ordinarlo direttamente a me, al prezzo speciale euro 13 all'indirizzo studiofacciolo@gmail.com e vi verrà recapitato direttamente. Grazie per l'attenzione, un caro saluto a tutti con l'augurio di buon lavoro con la serietà che ci ha sempre contraddistinto.



ESONERO DEI PROFESSIONISTI DALLO “SPLIT PAYMENT”

PREMESSA E QUADRO NORMATIVO

La disciplina dello split payment (meccanismo della scissione dei pagamenti) introdotta con la legge di stabilità 2015 (vds. articolo 17-ter del DPR 633/1972), non trova definitività. Tale meccanismo di particolare metodologia di riscossione dell'imposta IVA subisce l'ennesima modifica da parte del D.L. 12.7.2018, n. 87, con l'estromissione dello stesso alle fatture dei professionisti dopo solo un anno di applicabilità.

SPLIT PAYMENT: ESONERO PER I PROFESSIONISTI

I contribuenti avevano appena digerito le novità in tema di split payment illustrate dall'Agenzia delle Entrate con la C.M. 9/E/2018, relative alle prime interpretazioni ufficiali sulla versione 2018 dell'istituto in questione con l'allargamento del perimetro dei soggetti coinvolti, che già si cambia di nuovo in riferimento ad aspetti oggettivi.

Si ricorda che lo speciale meccanismo si applica anche alle operazioni effettuate nei confronti degli enti pubblici economici, regionali e locali, comprese le aziende speciali e le aziende pubbliche di servizi alla persona, delle fondazioni partecipate da qualsiasi tipo di pubbliche Amministrazioni, nonché delle società controllate direttamente o indirettamente da qualsiasi tipo di P.A., ente o società soggetta allo split payment delle società partecipate, per una quota non inferiore al 70%, da qualsiasi tipo di P.A., ente e società già assoggettata allo split payment. Questi soggetti si aggiungono alle altre categorie che

già applicavano la scissione dei pagamenti fino dal 2015 e dall'1.7.2017, ad opera del D.L. 50/2017.

L'art. 12, D.L. 12.7.2018, n. 87, modifica la gestione dello split payment ricreando, per quanto attiene la fatturazione dei professionisti, le condizioni esistenti anteriormente all'1.7.2017.

La norma dispone, in particolare, l'inserimento del co. 1-sexies nell'art. 17-ter, D.P.R. 633/1972, dove si prevede: «Le disposizioni del presente articolo non si applicano alle prestazioni di servizi rese ai soggetti di cui ai commi 1, 1-bis e 1-quinquies, i cui compensi sono assoggettati a ritenute alla fonte a titolo di imposta sul reddito ovvero a ritenuta a titolo di acconto di cui all'art. 25 del decreto del Presidente della Repubblica 29 settembre 1973, n. 600».

Il co. 2 dello stesso articolo stabilisce: «Le disposizioni del comma 1 si applicano alle operazioni per le quali è emessa fattura successivamente alla data di entrata in vigore del presente decreto».

Pertanto, le fatture dei professionisti che operano con le pubbliche Amministrazioni, con le fondazioni e società controllate e le loro controllate, nonché con le società quotate al Fitse Mib (in sostanza tutti i soggetti split payment ex art. 17-ter, co. 1 e 1-bis, D.P.R. 633/1972), sono escluse dal 14.7.2018, giorno successivo a quello di pubblicazione nella Gazzetta Ufficiale del D.L. 87/2018, dal meccanismo di riscossione dell'Iva dello split payment.

La relazione del Direttore dell'Agenzia delle Entrate al D.L. 87/2018, predisposta per la conversione in legge del decreto, conferma la decorrenza

del provvedimento a far tempo dal 14.07.2018.

La modifica normativa comporta un brusco cambiamento nella fatturazione nei confronti dei soggetti split payment e nei relativi conseguenti obblighi di versamento dell'imposta dei professionisti, con peculiarità per le prestazioni rese nei confronti di alcune P.A., delle società e delle fondazioni sottoposte allo specifico adempimento.

L'obbligo, introdotto per la prima volta per i professionisti dal D.L. 50/2017, con decorrenza dall'1.7.2017, viene quindi meno, come specifica il decreto, dalle operazioni per le quali è emessa fattura successivamente alla data di entrata in vigore del decreto stesso.

Quindi, in pratica, a decorrere dal 14.7.2018, in generale:

- il professionista emette la fattura senza indicare la dizione «scissione dei pagamenti»;
- il cliente split payment che riceve la fattura, al momento del pagamento, deve trattenere la ritenuta alla fonte Irpef e deve versare al professionista l'imponibile e l'Iva relativa e, se inerente all'attività commerciale posta in essere e quindi ammesso (sulla base dei principi dell'art. 19 e seguenti, D.P.R. 633/1972), può portarla in detrazione;
- il professionista, a fronte dell'emissione della fattura, quale debitore Iva, deve liquidare l'imposta e versarla all'Erario in base all'esigibilità differita o immediata.

Si evidenzia poi che, a seconda della diversa tipologia di clienti split payment, l'Iva è dovuta in capo al professionista:

- al momento pagamento della fattura da parte del committente, quando questo rientra fra le pubbliche Amministrazioni comprese nell'elenco dell'art. 6, co. 5, D.P.R. 633/1972, ma in tal caso sulla fattura è preferibile, per evitare dubbi e incertezze (nonché comportamenti parametrici incoerenti di pagamento e detrazione fra debitore-prestatore e committente), riportare la dizione «fattura ad Iva differita»

- senza possibilità di differimento nel caso di società, fondazioni o P.A. non comprese nell'elenco dell'esigibilità differita del co. 5 richiamato.

In questo secondo caso (Iva esigibile immediata) l'imposta deve essere versata in riferimento al momento di emissione della fattura, coincidente con l'effettuazione dell'operazione, entro il 16 del mese successivo a quello di emissione della fattura stessa ovvero entro il 16 del secondo mese successivo al trimestre (per i trimestrali).

Questa differenza, che è stata creata dal variegato perimetro soggettivo dei committenti dello split payment, a regime dal 2018, è un effetto sicuramente negativo da neutralizzare, se il committente lo consente, con l'emissione di un avviso di parcella che al momento del pagamento verrà sostituito dalla fattura definitiva.

Inoltre i committenti split payment dovranno vigilare sulla correttezza del contenuto della fattura che, se emessa dal 14.7.2018, non dovrà essere contrassegnata come soggetta alla scissione dei pagamenti e nel caso di committenti soggetti a fattura PA tramite Sistema di Interscambio (SdI) gestito dal Ministero dell'Economia e delle Finanze, la non conformità comporterà la necessità del rifiuto in base alle regole del D.M. 3.4.2013, n. 55

NOTE DI VARIAZIONE

Sempre la stessa relazione dell'Agenzia citata fornisce il proprio orientamento sulle variazioni di cui all'art. 26, D.P.R. 633/1972 e ribadisce che in caso di rettifiche in diminuzione di operazioni già fatturate in regime di split payment, le note di variazione che verranno emesse dal 14.7.2018 seguono la disciplina dell'operazione originaria e rimangono soggette alla scissione dei pagamenti.

Ciò discende dal principio di esigibilità dell'Iva (art. 63 della Direttiva Iva e art. 6, D.P.R. 633/1972), derivante dall'effettuazione dell'operazione, per cui ogni modifica successiva deve necessariamente riferirsi a tale momento.

Quindi il committente soggetto split payment rispetto all'Iva accreditata:

- non la restituirà al prestatore professionista che non l'ha incassata;
- potrà detrarla, previa registrazione con la doppia registrazione in Iva vendite e acquisti, riducendo il debito o generando un credito (se in attività commerciale), ovvero riducendo l'imposta dovuta all'Erario nel periodo o nei successivi (se commerciale).

CONTROLLI DELLE P.A. SULLE FATTURE DEI PROFESSIONISTI

L'uscita delle fatture dei professionisti dall'applicazione dello split payment ha come effetto anche l'allargamento della casistica dei controlli sui pagamenti quando il committente è una P.A. o una società a totale partecipazione pubblica.

Infatti, la relazione del Direttore dell'Agenzia delle Entrate al D.L. 87/2018 mette in risalto l'obbligo della cd. verifica preventiva telematica di cui all'art. 48-bis, D.P.R. 602/1973 per i pagamenti a favore dei creditori

di ammontare superiore a € 5.000.

Per il pagamento delle fatture dei professionisti, non più soggette allo split payment, dal 14.7.2018, le P.A. e le società committenti interessate, per effetto dell'applicabilità del D.M. 18.1.2008, n. 40, dovranno tenere conto dell'ammontare compreso Iva, al netto della ritenuta di acconto (Circolare Mef - RGS n. 13/2018).

Quindi, a livello transitorio, i pagamenti di ammontare superiore a € 5.000, effettuati a decorrere dal 14.7.2018 verranno sottoposti a controllo:

- per le fatture emesse fino al 13 luglio, soggette a split payment, del solo ammontare imponibile al netto della ritenuta d'acconto;
- per le fatture emesse dal 14 luglio, non più soggette a split payment, sempre dell'ammontare imponibile al netto della ritenuta, ma con l'aggiunta dell'Iva.

CONSIDERAZIONI CONCLUSIVE

L'uscita delle fatture dei professionisti dall'applicazione dello split payment ha come effetto anche l'allargamento della casistica dei controlli sui pagamenti quando il committente è una P.A. o una società a totale partecipazione pubblica.

Infatti, la relazione del Direttore dell'Agenzia delle Entrate al D.L. 87/2018 mette in risalto l'obbligo della cd. verifica preventiva telematica di cui all'art. 48-bis, D.P.R. 602/1973 per i pagamenti a favore dei creditori di ammontare superiore a € 5.000.

Per il pagamento delle fatture dei professionisti, non più soggette allo split payment, dal 14.7.2018, le P.A. e le società committenti interessate, per effetto dell'applicabilità del D.M. 18.1.2008, n. 40, dovranno tenere



di notule ed estratti conto provvisori, comporterà un onere in capo ai professionisti derivanti dalla necessità di versare l'Iva all'Erario in anticipo rispetto alla riscossione.

CONCLUSIONI

Quanto precede vuole essere una semplice e breve informazione da rendere ai vari iscritti e finalizzata ad illustrare alcuni aspetti che, seppur marginalmente o solo indirettamente, possono riguardare la singola posizione fiscale relativa all'attività professionale esercitata.

Fonte: Gruppo "Sole24Ore"

conto dell'ammontare compreso Iva, al netto della ritenuta di acconto (Circolare Mef - RGS n. 13/2018).

Quindi, a livello transitorio, i pagamenti di ammontare superiore a € 5.000, effettuati a decorrere dal 14.7.2018 verranno sottoposti a controllo:

- per le fatture emesse fino al 13 luglio, soggette a split payment, del solo ammontare imponibile al netto della ritenuta d'acconto;
- per le fatture emesse dal 14 luglio, non più soggette a split payment, sempre dell'ammontare imponibile al netto della ritenuta, ma con l'aggiunta dell'Iva.

CONSIDERAZIONI

Il favore con cui è stata salutata la novità dai rappresentanti delle professioni in realtà non ha una piena giustificazione, dal momento che il beneficio dei professionisti, che ormai avevano trovato confidenza con questo speciale regime, si realizza solo in casi molto limitati, relativi a soggetti:

- che hanno una struttura di più gros-

se dimensioni per la realizzazione dell'attività professionale, che sostiene oneri per acquisti con applicazione di Iva in misura rilevante (o spese per investimento);

- capaci quindi di produrre sistematicamente credito d'imposta di non semplice smobilizzo (al contrario di quanto avviene in genere, dove il mark-up delle cessioni rispetto agli acquisti dei professionisti è sempre significativo, con normale differenziale di Iva a debito);

- che hanno una clientela formata in misura esclusiva o prevalente da P.A. verso le quali può applicarsi il regime dell'esigibilità differita di cui all'art. 6, co. 5, D.P.R. 633/1972.

Negli altri casi i vantaggi non sono così effettivi, specie se si considera che le società medio-grandi pretendono in genere l'immediata fatturazione al fine di porre in essere il relativo pagamento, che si realizza nell'ambito di tempistiche spesso non brevissime. Questa pratica, se non viene consentito il differimento della fatturazione al momento del pagamento e la provvisoria emissione



Carissimi Colleghi,

l'EMAPI – Ente di Mutua Assistenza per i Professionisti Italiani è convenzionato con EPPI – Ente di Previdenza dei Periti Industriali per l'assistenza sanitaria.

La Garanzia A è una copertura che viene riconosciuta a tutti gli iscritti senza alcun costo aggiuntivo.

Questa copertura rimborsa le spese sanitarie affrontate per ricoveri determinati da gravi patologie e da infortunio che comportino un'invaldità permanente del grado superiore al 66%.

Nel caso in cui non sia stata presentata altra richiesta di rimborso spese, è prevista l'indennità sostitutiva pari a € 155,00 al giorno con franchigia del primo giorno, mentre per i ricoveri in Day Hospital pre e post intervento è previsto un rimborso di € 50,00 al giorno. Per gli accessi ambulatoriali e terapie oncologiche, invece, viene corrisposta un'indennità pari a € 50,00 al giorno. Infine, per le prestazioni extraospedaliere è previsto un massimale di rimborso pari a € 600,00 per anno ogni assicurativo (alta diagnostica radiologica e terapie).

La Garanzia A non copre le prestazioni dentarie ospedaliere ed extra ospedaliere, fisioterapiche e riabilitative, ma ad un costo aggiuntivo è possibile stipulare in aggiunta la c.d. Garanzia B che copre anche queste prestazioni. Recentemente è stato incluso nella Garanzia A il c.d. pacchetto CHECK-UP che ricomprende le seguenti prestazioni: esame del sangue completo, esame urine, esame feci (ricerca sangue occulto) e in particolare

- per gli uomini: visita specialistica cardiologica con elettrocardiogramma (con eventuale elettrocardiogramma da sforzo nel caso in cui il medico ne ravvisi la necessità) in aggiunta oltre i 40 anni di età una volta all'anno PSA specifico antigene prostatico.

- per le donne: visita specialistica cardiologica, ecodoppler arti inferiori e pap test. In aggiunta oltre i 40 anni di età una volta ogni due anni mammografia e ecografia mammaria.

Gli esami di CHECK-UP vengono effettuati in 400 strutture RBM (assicurazione sanitaria convenzionata con EMAPI). Per consultare quali sono e dove si trovano è sufficiente



entrare nel sito dell'EPPI cliccare su "check-up" gratuito e selezionare la voce "struttura convenzionata".

Per coloro che intendono non appoggiarsi a tali strutture perché non comode dal punto di vista logistico è previsto un rimborso pari a €. 250,00 all'anno. Vi informo che RBM sta ampliando la propria rete di strutture convenzionate.

Per. Ind. Silvio Cattaruzza Dorigo
Consigliere CIG



Assemblea Generale elettiva del Collegio dei Periti Industriali e dei Periti Industriali Laureati della Provincia di Bolzano

GIOVEDÌ 15 NOVEMBRE | ORE 18.00
SALA DI RAPPRESENTANZA DEL
COMUNE DI BOLZANO –
VICOLO GUMER 7, BOLZANO

Allgemeine Voll- versammlung der Periti Industriali und der Periti Industriali mit Laureat der Provinz Bozen mit Neuwahlen

DONNERSTAG, 15. NOVEMBER
18.00 UHR
BÜRGERSAAL DER GEMEINDE BOZEN –
GUMERGASSE 7, BOZEN

Udienza presidente

Il Presidente è a disposizione degli iscritti il venerdì mattina dalle ore 11.00. Per appuntamento rivolgersi alla Segreteria.

Consulenza legale

È stata sottoscritta una convenzione con lo studio legale dell'avv. Peter Paul Brugger. Se qualcuno fosse interessato a questo servizio, può rivolgersi alla nostra Segreteria per fissare un appuntamento e per altre eventuali informazioni.

Consulenza EPPI

Il Consigliere C.I.G. dell'Eppli, Silvio Cattaruzza Dorigo, è disponibile per eventuali consulenze in merito alla Cassa di Previdenza. Per appuntamento rivolgersi alla Segreteria del Collegio.

Posta elettronica certif. (PEC)

Rammentiamo che, ai sensi del decreto legge 29 novembre 2009, convertito in legge n. 2/2009, tutti gli iscritti (anche se non liberi professionisti) devono procurarsi un indirizzo e-mail certificato (PEC) e comunicarlo al Collegio di appartenenza. Info in segreteria.

Cancellazione dall'albo

Per ragioni contabili e per non dover pagare la quota d'iscrizione per l'anno successivo, la cancellazione dall'Albo deve essere richiesta entro la fine di dicembre di ogni anno.

Präsidentensprechstunde

Der Präsident steht freitags ab 11.00 Uhr für die Eingetragenen zur Verfügung. Für einen Termin wenden Sie sich bitte an das Sekretariat.

Rechtsberatung

Es wurde mit der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Brugger eine Konvention unterzeichnet. Sollte jemand an diesem Dienst interessiert sein, so kann er sich für weitere Informationen an unser Sekretariat wenden und einen Termin vereinbaren.

EPPI - Beratung

Der Rat des C.I.G. des Eppli, Silvio Cattaruzza Dorigo, stellt sich für eventuelle Beratungsgespräche in Bezug auf die Pensionskasse zur Verfügung. Termine werden über das Sekretariat des Kollegiums vereinbart.

Zertifiz. E-mailadresse (PEC)

Wir erinnern daran, dass, laut G.D. 29. Nov. 2009, umgewandelt in Gesetz Nr. 2/2009, alle Eingeschriebenen (auch wenn sie nicht freiberuflich tätig sind) eine zertifizierte E-Mail Adresse (PEC) einrichten und diese dem Kollegium mitteilen müssen. Infos im Sekretariat.

Streichung aus dem Berufsverzeichnis

Aus Bilanzgründen müssen die Gesuche um Austritt aus dem Berufsverzeichnis innerhalb Jahresende gestellt werden, wenn man den Jahresbeitrag des darauffolgenden Jahres nicht mehr bezahlen möchte.

IMPRESSUM

Direttore Resp. per. Ind. Giovanni Quaglio | Reg. Tribunale n° 1/85 del 16.03.1985
Collegio dei periti industriali e dei periti industriali laureati della Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige | Kollegium der Periti Industriali und der Periti Industriali mit Laureat der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol | Indirizzo | Adresse Piazza Verdi 43 – 39100 Bolzano, Verdiplatz 43 – 39100 Bozen
Tel. 0471 971518 – Fax 0471 312084 | Email segreteria@peritiindustriali.bz.it | PEC collegiodibolzano@pec.cnpi.it | Homepage www.peritiindustriali.bz.it
Präsident | Presidente Helmuth Stuppner | Il Foglio informazioni esce 3 volte all'anno e viene inviato gratuitamente a tutti gli iscritti al Collegio. | Das Informationsblatt erscheint 3x jährlich und wird kostenlos an alle Mitglieder des Kollegiums verschickt. | Layout: www.cactus.bz



COLLEGIO DEI PERITI INDUSTRIALI E DEI PERITI INDUSTRIALI LAUREATI
DELLA PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE

KOLLEGIUM DER PERITI INDUSTRIALI UND DER PERITI INDUSTRIALI
MIT LAUREAT DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL